

V2 Solidarische Praxis vor Ort - Beraten zum Organisieren

Gremium: Landesvorstand
Beschlussdatum: 22.04.2025
Tagesordnungspunkt: #10 Verschiedene Anträge

- 1 Die Politik hat es in den letzten Jahren geschafft Menschen mit geringem
2 Einkommen,
3 Sozialhilfebedürftige und andere marginalisierte Gruppen zu vergessen und diese
4 dazu als „faul“ und „nicht engagiert“ abgestempelt. Menschen die sowieso wenig
5 haben werden dämonisiert und zum Feindbild in der Bevölkerung gemacht. Arm wird
6 gegen noch ärmer ausgespielt, um die Superreichen zu schützen.
- 7 Stadtteile wie Lüneburg-Kaltenmoor, Hannover-Mühlenberg oder Wolfsburg-Westhagen
8 wurden zum sozialen Brennpunkt erklärt, politisch vergessen und bekommen auch im
9 Wahlkampf kaum Aufmerksamkeit von Politiker*innen oder Vertreter*innen von
10 Parteien. Das zeigt sich dann in den Wahlergebnissen. Neben einer niedrigeren
11 Wahlbeteiligung sind hohe AfD-Stimmanteile die Folge. Die Menschen dort fühlen
12 sich von der Politik vernachlässigt.
- 13 Doch das ist kein ausschließlich in Städten vorhandenes Phänomen. Auf dem Dorf
14 ist es keine Seltenheit mehr, wenn rechtsextreme Parolen auf Dorfpartys
15 geschrien und sich die Menschen entgrenzt von der Politik fühlen.
- 16 Wer dem Rechtsruck etwas entgegensetzen möchte sollte dort anfangen, wo er
17 seinen Ursprung hat, dieser liegt oft in Gebieten wo Menschen keine Hoffnung
18 mehr haben. Wir als politische Linke sollten es uns daher zur Aufgabe machen,
19 Hoffnung zurückzugewinnen. Dafür muss jedoch Vertrauen aufgebaut werden, was
20 durch alle politischen Kräfte durch unsoziale Politik eingerissen wurde, auch
21 von GRÜNEN in Regierungsverantwortung. Ein Konzept für mehr Vertrauen und eine
22 daraus resultierende Organisation von Menschen ist die solidarische Praxis.
- 23 Beispiel für soziale Projekte könnten kostenlose Nachhilfe, Lerncafes, Sozial-
24 und Mietberatungen und Organizing-Projekte wie Stadtteilsteste oder lokale
25 Fußballturniere sein.
- 26 Dabei steht erstmal im Vordergrund, Menschen zu helfen. Ohne Selbstzweck, ohne
27 Wahlwerbung. Langfristig geht es darum Menschen in einer immer mehr
28 vereinsamenden Gesellschaft wieder zueinander zu bringen und ihnen zu zeigen,
29 dass sie gemeinsam Macht haben. Damit fördert man konkret linken Machtaufbau und
30 setzt Faschist*innen etwas entgegen.
- 31 Die GRÜNE JUGEND hat gute Voraussetzungen um genau diese sozialen Projekte auf
32 die Beine zu stellen. Wir haben Büroräume, welche oft in Innenstädten oder
33 zentral im Landkreis liegen und oft auch finanzielle Kapazitäten um diese,
34 verhältnismäßig günstigen Projekte umzusetzen.
- 35 Gleichzeitig können wir Einfluss auf DIE GRÜNEN nehmen und Kreisverbände vor Ort
36 davon überzeugen, sich auch mal in Stadtteilen blicken zu lassen, um die man
37 sonst einen großen Bogen machen würde. Genau das hat die GRÜNE JUGEND Hannover
38 mit einem Antrag geschafft, den sie auf der Mitgliederversammlung der GRÜNEN
39 Hannover erfolgreich durchgebracht haben.
- 40 Als Landesvorstand werden wir folgende Maßnahmen einleiten:
41 1. Wir werden Schulungen für Kreisvorstände anbieten, um diese auf u.a
42 Sozialberatungen vorzubereiten und alle wichtigen Informationen mitzugeben
43 2. Wir werden einen Reader erstellen, in welchem übersichtlich alle

- 44 Informationen gebündelt werden, die für die solidarische Praxis notwendig sind
45 (rechtlich, finanziell, etc...)
- 46 3. Die Kreisverbandsverantwortlichen aus dem Landesvorstand stehen bei Fragen
47 jederzeit zur Verfügung und helfen im Zweifel auch konkret vor Ort
- 48 4. Wir bemühen uns dieses Konzept bundesweit in der GRÜNEN JUGEND bekannt zu
49 machen
- 50 Für uns ist es zentral ein Konzept zu schaffen, das sowohl in der Stadt als auch
51 auf dem Land umsetzbar ist und verschiedene Schwerpunkte setzt. Gleichzeitig
52 wollen wir Kreisverbänden möglichst viel „kreativen Spielraum“ geben um vor Ort
53 die Projekte zu schaffen, die benötigt werden.
- 54 Wir behalten uns außerdem vor Leuchtturmprojekte konkret durch Maßnahmen und
55 Kapazitäten zu Unterstützen.